

Höppner zu Gast: „Wunder muss man ausprobieren“

VORTRAG Ministerpräsident a.D. berichtet über Zeit vor dem Mauerfall im Osten.

AMBERG. Blutkonserven wurden bereitgestellt, Krankenhäuser geräumt, das Schlimmste wurde erwartet. Ein Vater gab seiner Tochter eine Telefonnummer. Dort solle sie anrufen, wenn er und Mutter nicht mehr zurückkommen, meinte der Mann. Dann ging er zu den Friedensgebeten in Magdeburg. Er kam sicher und unverletzt wieder nach Hause. Heute sagt der Vater, „man hätte sinnlos in die Massen rein schießen können; dazu war man aber nicht mehr bereit“ und erinnert sich an die Zeit vor dem Mauerfall.

Der Mann heißt Dr. Reinhard Höppner (61) und dürfte vielen ein Begriff sein. Von 1994 bis 2002 war er Ministerpräsident Sachsen-Anhalts. Die Geschichte, die er im Paulaner-Gemeindehaus vergangenen Dienstag erzählt hat, ist nur eine von vielen. In der Reihe „Was ich denke - was ich glaube“ prominenter Persönlichkeiten referierte Höppner zum Thema „Zukunft gibt es nur gemeinsam – was wir aus dem Einigungsprozess lernen können“ und zitierte immer wieder aus seinem Buch „Wunder muss man ausprobieren: Der Weg zur deutschen Einheit“.

An das rund 150-Seiten dünne Werk, das vor allem an junge Leute gerichtet ist, stellte Höppner drei Bedingungen: Es muss kurz sein, Geschichten enthalten und darf keine Abrechnungen mit Politikern oder anderen Menschen enthalten. In seinem Vortrag betont der Ministerpräsident a.D., dass die Demonstrationen vor allem von den Friedensgebeten ausgingen. „Heute entsteht oft der Eindruck, das diese Gebete extra für die Friedensdemonstration erfunden wurde“, kritisierte er. Dabei habe er sich oft gefragt,



Ministerpräsident Dr. Reinhard Höppner las immer wieder aus seinem Buch.

ZUR PERSON

- **Dr. Reinhard Höppner** wurde 1948 in Haldensleben geboren. Der Mathematiker trat 1989 in die Ost-SPD ein.
- **1990** war er Mitglied der ersten frei

gewählten Volkskammer der DDR und amtierte als einer der Vizepräsidenten.
 ► **1994** wurde er Ministerpräsidenten des Bundeslandes Sachsen-Anhalt.

ob sich die Mühe lohne. Wie wir mittlerweile wissen: Das hat sie. „Tue das, was du als nötig erkannt hast – geduldig und unabhängig wie die kurzfristigen Erfolge aussehen“, rät Höppner.

Der kirchlich engagierte Politiker erzählte von Panzerkolonnen, die 1987 auf die Demonstranten zurollten und letztlich den Friedenskämpfern Vorfahrt gewährten. Ein Badeurlaub der Höppners in der Tschechoslowakei, nahe Österreich, endete mit einer Festnahme, weil Vater, Mutter, Kind über einen See und zum gegenüberliegen-

den Ufer paddelten. Man wurde der Republikflucht verdächtig. Aus Trotz und Frust wiederholte der Mathematiker mit seiner Frau die Schlauchbootfahrt, setzte einen Fuß auf das andere Ufer und kehrte dann wieder um.

„Wenn man es nicht denkt, dann wird es nicht möglich“, sagte Höppner in Erinnerung an all die Geschichten. Er klagte, dass es heute zwar keine Mauer mehr gebe, jedoch in den Köpfen der Menschen. „Wir haben in den letzten 20 Jahren vernachlässigt, neugierig aufeinander zu sein.“ (adc)